



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 294. Mittwoch den 16. December 1835.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 14. December. — Der Justiz-Kommissarius Andreas Karl Hirschberg zu Oppeln, ist zum Notarius publicus im Bezirke des Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor bestellt worden.

Die im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, wodurch das Regulativ über die sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten bestätigt wird, lautet also: „Mit Bezug auf Meinen Erlaß vom 19. Januar 1832, durch welchen Ich das Staats-Ministerium von Meiner Anordnung einer sachverständigen Kommission, unter dem Vorſiße des General-Lieutenants v. Thile I., zur Ausarbeitung eines allgemeinen Regulativs über das bei ansteckenden Krankheiten zu beobachtende Verfahren in Kenntniß gesetzt habe, übersende Ich demselben nebst dem Verichte des General-Lieutenants von Thile vom 17. Juni d. J. das von der Kommission ausgearbeitete sanitäts-polizeiliche Regulativ nebst einer Instruction über das Desinfections-Verfahren und einer populären Belehrung über die Natur und Behandlung der ansteckenden Krankheiten. Ich habe das Regulativ genehmigt und bestätige solches mit dem Befehl, daß es von Jedermann im ganzen Umfange Meiner Monarchie, bei Vermeidung der angedrohten Geld- und Freiheitsstrafen, befolgt und von sämmtlichen beteiligten Behörden nach demselben verfahren werde. Die früheren Vorschriften, welche wegen einzelner Krankheiten bereits erteilt worden, inamentlich auch die Instruction wegen der Asiatischen Cholera vom 31. Januar 1832, sind, so weit sie von dem gegenwärtigen Regulativ abweichen, hierdurch aufgehoben. Das Staatsministerium hat nunmehr das Regulativ nebst seinen beiden Anlagen und Meinem künftigen Erlaß durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. Berlin den 8. August 1835.

Friedrich Wilhelm.

Im Staatsministerium.

Das Regulativ und seine beiden Anlagen lassen, ihrer Natur nach, keinen Auszug zu, weshalb wir uns hier auf eine Angabe der einzelnen Rubriken beschränken müssen. Es sind folgende: 1. Allgemeine sanitäts-polizeiliche Vorschriften. 2. Spezielle sanitäts-polizeiliche Vorschriften, und zwar: a. bei der Cholera; b. bei dem Typhus; c. bei der Ruhr; d. bei den Pocken; e. bei Malaria, Scharlach und Rötheln; f. bei der contagiosen Augen-Entzündung; g. bei der Syphilis; h. bei der Krätze; i. beim Weichselppf; k. beim Kopfgriind, Krebs, Schwindsucht und Sicht; l. bei der Toll-Krankheit (Hundswuth); m. beim Milzbrande, und n. beim Nos und Wurm. — Die beiden Anlagen enthalten 1) eine Anweisung zum Desinfections-Verfahren, und 2) eine Belehrung über ansteckende Krankheiten, — letztere in der Form eines besonderen Anhangs zur Gesetz-Sammlung.

Der zur Erweiterung des Gebäudes der Königlichen Akademie in diesem Jahre ausgeführte Neubau ist nun soweit vollendet, daß der Saal für Aufstellung der lebenden Modelle (der s. g. Lebensaal) schon hat bezogen werden können; der weitere Zuwachs an Raum wird theils zu Wohnungen der Beamten, theils zu bequemerer Aufstellung der Sammlungen dienen, in sofern er nämlich der Akademie zu Gute kommt, da das Erdgeschosß zu Remisen und Pferdebeställen benutzt werden mußte. Die Beleuchtung wird durchgehend mit Gas bewirkt. Es steht zu hoffen, daß die Sammlungen der Akademie der Künste nun auch dem Publikum können zugänglich gemacht werden.

Koblenz, vom 6. December. — Heute Morgen 10 Uhr stieß das mit etwa 2500 Centner Kohlen besfrachtete Schiff von Harzig aus Doreln bei der Fahrt durch die Moselbrücke gegen einen Pfeiler und ging im Angesichte der Stadt unter. Das Fahrzeug trieb noch bis zum sogenannten Hundschwanze, wo es auf dem Grunde liegt. Die linke Seite des Schiffes ist zertrümmert.

Österreich.

Wien, vom 2. December. — Wie man sagt, ist das Hoftheater nächst dem Kärntner Thor mittelst Contract an eine Gesellschaft Italienscher Künstler, an deren Spitze der bekannte Merelli steht, pachtweise auf fünf Jahre überlassen worden. Die Pächter erhalten vom Allerhöchsten Hof jährlich eine Unterstützung von 100,000 Gulden Conv. M., wogegen sie sich verpflichten, 4 Monate des Jahres, nämlich März, April, Mai und Juni, Italiensche Opern zu geben. Juli und August ist ihnen erlaubt, das Theater zu sperren, und die übrige Zeit wechseln Deutsche oder Italiensche Opern mit Ballets ab. Die Pacht beginnt den 1. März 1836. Diese Nachricht, daß wir wieder stehende Italiensche Opern erhalten werden, erregt unter den zahlreichen Musikfreunden große Freude.

Deutschland.

Nürnberg, vom 8. December. — Gestern Vormittag ist die Eröffnung der Ludwigs Eisenbahn mit der Feierlichkeit, welche das Programm bestimmt hatte, vor sich gegangen. In den Lokalitäten der Eisenbahngesellschaft hatten sich die anwesenden Actionaire, die geladenen Gäste u. s. w. auf einer eigens erhaltenen Tribüne versammelt. Der erste Bürgermeister, Herr Binder, eröffnete die Feier mit einer Anrede. Der Denkstein wurde sodann enthüllt, welcher auf der einen Seite den Namenszug Sr. Maj. des Königs mit der Inschrift: „Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft, 1835“, auf der andern die verzinten Wappen beider Städte mit der Inschrift: „Nürnberg und Fürth“ trägt. Nach kurzer Pause trat sodann der Dampfwaagen mit den angehängten neun Personenwaagen sämmtlich mit Nationalfahnen verziert, seine majestätische Fahrt nach Fürth an, während zahllose Massen von Zuschauern sich an die Heerstraße und deren Umgebungen drängten, um des schönen Anblicks zu genießen. Nach einem Dejeuner in Fürth wurde die Rückfahrt angetreten. Um 11 Uhr fand die zweite, und um 1 Uhr die dritte Provesfahrt, jedesmal bei ganz vollständig besetzten Wagen und dem gleichen Andrang der Schaulustigen statt; bei jeder Abfahrt gab ein Kanonenschuß das Signal. Von heute an beginnen nun die regelmäßigen Fahrten mit Dampf- und Pferdekräften zu den in einer eigenen Bekanntmachung des Directoriums festgesetzten Pressen und Tagesstunden. Als Normalzeit sind 15 Minuten für die Fahrten mit Dampfkraft und 25 für jene mit Pferdekräften bestimmt, wodurch den Bedürfnissen des Publikums genügt, und zugleich die nöthige Schonung der Bahn und der Wagen erzielt wird. Aus dem Rechnungsbereiche geht hervor, daß der Aufwand für den Bau der Eisenbahn mit Maschine, Wagen, Pflügen, Geräthschaften u. s. w. den Vorausschlag von 150,000 Fl. und beläufig 25,000 Fl. überwärtigen habe, ein Mehrbedarf, der sich theils durch die unvermeidliche Mangelhaftigkeit aller Bauanschläge bei einer ganz neuen Unternehmung dieser Art, theils durch die, in Ermangelung eines Expropriations-

gesetzes äußerst schwierige und kostspielige Erwerbung des Grundbesitzes (die allein den Etat um 13,000 Fl. überschritt), endlich durch den Mehraufwand für die Dampfmaschine aus der Fabrik des Hrn. Stephenson in Newcastle (die mit dem Tender und dem Transport auf 13,000 Fl. kommt), und durch die nothwendige Erweiterung und Verstärkung der Bahn rechtfertigt. Die Generalversammlung hat nicht bloß das Verfahren des Directoriums einstimmig gut geheißen, sondern demselben auch die fernere Vollmacht zur Leitung des Unternehmens anvertraut; die beantragte Emission von neuen Actien zur Deckung des Mehrbedarfs von 25,000 Fl. wurde augenblicklich genehmigt, und noch zur Stelle für unersähr 10,000 Fl. unterzeichnet. Der jährliche Kostenbedarf ist im höchsten Anschlag auf 13,000 Fl. berechnet; bei vollständiger Benutzung ihrer Räder kann die Anstalt täglich 1150 Personen zwischen Nürnberg und Fürth befördern; wird aber auch nur der dritte Theil dieser Anzahl als Maximum des täglichen Verkehrs angenommen, so ist immer noch eine Dividende von 5 bis 6 pCt. in Aussicht gestellt. Es ist Hoffnung vorhanden, durch die Kronacher Steinkohlen ein Material zu gewinnen, das nicht bloß als wohlfeiles Feuerungsmittel für die Dampfmaschine angewendet werden kann, sondern auch auf die dereinstige Einschaltung der Gasbeleuchtung in Nürnberg Aussicht gewährt.

Frankfurt a. M., vom 9. December. — Der Schöffe Dr. Stark ist am 8ten vom dem Senat zum ersten und der Senator v. Heyden zum zweiten Bürgermeister für 1835 gewählt worden. Der Schöffe von Guaita und der Syndikus, Schöffe Dr. v. Maier waren bei der ersten, und die Senatoren und DD. Hüpe und Usener Mitbewerber bei der zweiten Stelle.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. December. — Er. Majestät der Kaiser haben folgendes Rescript an den General Adjutanten, Fürsten Lieven, erlassen: „Fürst! Das besondere Vertrauen, welches Sie mir durch Ihren Eifer im Dienste und Ihre unveränderliche Ergebenheit gegen den Thron und das Vaterland einzuflößen gewußt, bejähmte Mich, Ihnen, in Abwesenheit des Vicekanzlers, die Leitung der politischen Verhältnisse des Reiches mit den auswärtigen Mächten zu übertragen. Sie haben sich dieses wichtigen Geschäftes mit demselben Eifer erledigt, der Ihr vieljähriges, durch so viele ehrende Arbeiten bezeugtes Geschäfteleben stets ausgezeichnet hat und auf die Weise aufs neue einen hohen Vertrauen gerechtfertigt. Es gereicht mir zur lebhaftesten Genugthuung, Ihnen Meine gerechte und aufrichtige Dankbarkeit für Ihre, dem Wohl des Reiches gewidmeten Dienste auszudrücken, und Ich verbleibe stets Ihr geneigter Nikolaus. St. Petersburg, den 12. (25.) November 1835.“

Durch einen Kaiserl. Tagesbefehl vom 27ten v. M. ist der General Major vom Genie Corps, Scharnhorst,

zum Direktor der Ingenieur-Schule ernannt worden; derselbe bleibt jedoch Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael, als dem General-Inspecteur des Genie-Wesens, attached.

Am 29. September fand in Uralak ein Pferderennen statt; es rannten 48 Pferde, 14 aus Militair-Gesellschaften und 34 Steppen-Pferde, auf einer 3 Werst langen Bahn. Der Sieger aus den Militair-Gesellschaften lief sechsmal (18 Werst oder ungefähr $2\frac{1}{2}$ Deutsche Meilen) in 24 Minuten, und der Sieger von den Steppen-Pferden dieselbe Strecke in $28\frac{1}{2}$ Minuten. Nach dem Pferderennen liefen Kosaken, und Baschkiren Knaben die Wette. Abends ward ein Feuerwerk abgebrannt. Am nächsten Tage gab ein junger Künstler aus Permian in Plesland, Namens Hieronymus Giul'orni, der den ganzen Ural mit seiner Violine durchkreist, in der Wohnung des Kosaken-Hetman ein Violin-Concert. Ein am 13. October vom Kriegs-Douverneur von Orenburg in der Nähe dieser Stadt veranstaltetes Pferderennen war bedeutender. Schon einige Tage vorher hatten sich eine Menge Kosaken, Kirgisen und Baschkiren eingefunden. Die zurückzulegende Strecke betrug $4\frac{1}{2}$ Werst. Der Schauplatz war gedrängt voll von Zuschauern zu Fuß, zu Pferde, in Wagen, Kaleschen und auf Droschkern. Dem Rennen ging um 12 Uhr ein Mittagsgemahl für die Steppen-Bewohner voran, zu welchem zwanzig Pferde und eben so viele Schafe, die geschlachtet, in 600 großen hölzernen Schüsseln servirt wurden, das Haupt-Material geliefert hatten. Man aß ohne Messer und Gabel und in großer Eile, um das Rennen früher zu beginnen; was man nicht verzehren konnte, steckte man für seine Hausgenossen in die weiten Taschen. Jetzt begann der Wettlauf; es liefen 150 Kirgisische, Tartarische, Baschkiren und Kosaken-Pferde; die erwarteten Kalmlischen Pferde waren ausgeblieben. Die Reiter waren Knaben von 8 bis 12 Jahren; Sättel fehlten und die Pferde waren unbeschlagen. Zu bemerken ist, daß die Asten ihre Pferde zu den Rennen vorbereiten, indem sie sie sehr vorsichtig nicht zu viel und nicht zu wenig am ganzen Körper abreiben, ihnen eine gewisse Zeit nichts zu fressen geben, und Nachts, besonders vor Sonnen-Aufgang, im Schritt und Trabe umherreiten. Die Gewinne bestanden in Kameelen, seidenen, sammetnen und baumwollenen Kleidungsstücken u. s. w. Man mußte 3mal herumreiten (18 Werst, wie in Uralak). Es fanden 3 Abtheilungen im Rennen statt; in der ersten ward vom Sieger die genannte Strecke in 26 Min. 40 Sec., in der zweiten in 28 Min. 15 Sec. und in der dritten in 29 Min. 42 Sec. zurückgelegt. Zum Schluß liefen noch Kameele um die Wette, jedoch nur einmal, nämlich $4\frac{1}{2}$ Werst, die der Sieger in 10 Minuten 25 Secunden zu rücklegte. Nach diesem belustigenden Schauspiel fand noch ein Feuerwerk statt, von dem die Kosaken und Baschkiren große Freunde sind. Die feine Welt ward in schönen Zelten auf das Festlichste bewirthet.

Frankreich.

Paris, vom 6. December. — Der General Procurator beim hiesigen Königl. Gerichtshofe, Herr Martin, hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige. Gestern Vormittag begaben der König, die Königin und die Prinzessinnen sich in Begleitung des Englischen Botschafters und seiner Familie nach Versailles, um das dortige Museum in Augenschein zu nehmen.

Es scheint ganz ausgemacht, daß mit dem Augenblicke der Eröffnung der Kammern das Ministerium eine außerordentliche Bewilligung verlangen werde, um die Bewaffnungskosten für die Marine zu bestreiten. Die bis jetzt geschätzten Ausgaben sollen sich schon auf acht Millionen belaufen.

Man versichert, daß der berühmte Herr Duvrard, dessen Leben so thätig und abenteuerlich gewesen, und der seit 1830 von Paris entfernt lebte, wieder hier sey, um eine Anleihe für den Infanten Don Carlos zu eröffnen.

Im Journal de Paris liest man: „Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 28ten v. M. erhalten. Die Adresse der Procures-Kammer, als Antwort auf die Thron-Rede, ist in der Sitzung vom 27ten nach einer Diskussion, worin sich die Parteien, obschon in einer sehr gemäßigten Weise, zu sondern begannen, angenommen worden. Der Conferenz-Präsident, welcher mehreemale das Wort ergriff, versuchte, jedoch ohne Erfolg, einen Paragraphen streichen zu lassen, der in lebhaften Ausdrücken an die revolutionaire Krisis erinnert, die Spanien kaum erst überstanden hat. In Erwiderung auf die Interpretationen des Grafen von Parisent über die Beziehungen des Madrider Kabinetts zu seinen Allirten, erklärte Herr Mendizabal, das neue Portugiesische Ministerium habe ihm die Versicherung gegeben, daß der Marsch der zur Verstärkung der Navarresischen Armee bestimmten Portugiesischen Legion nicht aufgehoben werden würde. Herr v. Miraflores beantragte ein Amendement, um den Ausdruck des Vertrauens, das die Kammer in ihrer Adresse der Regierung in geeigneten Fällen zu gewähren verspricht, noch genauer zu bestimmen. Dies Amendement, von dem Antragsteller schwach unterstützt, wurde nicht angenommen.

In den Annalen für öffentliche Gesundheitspflege und gerichtliche Heilkunde, befindet sich eine Abhandlung, welche meint, daß es zweckmäßig sey, die Schweine mit dem Fleische der alten Pferde zu mästen.

Spanien.

Cortes; Verhandlungen. Procures-Kammer. Sitzung vom 27. November. Die Debatten über den Adress-Entwurf wurden eröffnet, und nachdem der Graf v. Parisent einige Paragraphen der Adresse bekämpft hatte, erhob sich der Präsident des Ministeraths und sagte: „Die Regierung Ihrer Majestät kann den Kammern die Versicherung geben, daß sie, unterstützt durch Ordnung und Ruhe unter der Nation und

Durch die militairischen Operationen, welche kraft der in Bezug auf die allgemeine Enrollirung ergriffenen und anderer die Kriegs-Administration betreffenden Maßregeln ausgeführt werden sollen, alle ihre Versprechungen erfüllen wird. Die Regierung hat dem Vertrauen, welches die Cortes ihr einflößen, entsprechen wollen, so wie alle Regierungen von den gesetzgebenden Körpern Vota des Vertrauens fordern, um mit größerer Freiheit handeln zu können; wenn diese Körper ihre Geschäfte erst beginnen, so verlangt auch die Spanische Regierung im Augenblick der Eröffnung der Cortes ein Votum des Vertrauens von Ihnen, nicht um dasselbe, wenn es ihr bewilligt wird, zu missbrauchen, sondern um im Angesichte der Kammern zu handeln, um mit ihrer Hülfe die Hindernisse zu beseitigen, die ihr etwa entgegen treten möchten, und um im Schooße der National-Repräsentation, wenn sie aufgefordert würde, sich über ihre Handlungen zu erklären, darüber Rechenschaft abzulegen. Was die Mittel anbetrifft, deren die Minister sich werden bedienen können, um ihre Versprechungen zu erfüllen, so wird die Kammer mir erlauben, zu sagen, daß der Augenblick, sie zu bezeichnen, noch nicht gekommen ist, denn wenn sie sich jetzt schon darüber ausdrücken, so wäre es ja kein Votum des Vertrauens, was der Regierung bewilligt würde. Ordnung und Ruhe im Königreiche, coordinirtes Fortschreiten der militairischen Operationen, dann die verfügte allgemeine Bewaffnung, und die Nation wird die Factionen fallen sehen, die sich unter Umständen, welche weit günstiger für sie waren, doch auf Navarra beschränkt sahen, ohne daß ihre letzte Expedition den Zweck erreichte, den sie beabsichtigten. Wenn die Proceres-Kammer durchaus Aufschlüsse haben wollte, so könnte eines ihrer Mitglieder einen diesfälligen Vorschlag machen, der, wenn ihn die Kammer annähme und der Regierung mittheilte, Erklärungen darüber zur Folge haben würde, ob die Regierung diese Aufschlüsse erteilen zu können glaube. Man hat den Wunsch ausgesprochen, die Art und Weise kennen zu lernen, wie man sich über die Hülfe verständigt hat, welche die Britische Nation uns liefert; darauf antwortete ich, daß ich bei Uebernahme des Ministeriums das Vaterland einem sehr lebhaften Kampfe zum Raube und in einem Zustande sah, in welchem nur eine allgemeine Bewaffnung es von dem ihm drohenden Untergange retten konnte. Ich nahm zu einer Bewaffnung meine Zuflucht, da ich aber Waffen bedurfte, ersuchte ich die Englische Nation um 10,000 Flinten, ohne etwas über den Preis auszubedingen; 24 Stunden nach der Mittheilung dieses Gesuchs durch den Spanischen Botschafter in London gewährte die Englische Regierung meinen Wunsch. Ich glaube nicht, daß die Britische Regierung die Spanische Nation wird überworteilen wollen. Ich kann der Kammer die Versicherung geben, daß diese Regierung von Spanien nichts als die Rückzahlung der Summen fordern wird, welche die Unterstützungen ihr gekostet, und ich nehme die Verantwortlichkeit dafür auf mich. Was die Frem-

den-Legion anbelangt, so hat man gesagt, die Französische Regierung habe nur ihre Ueberschiffung genehmigt. Das ist wahr, aber es ist auch gewiß, daß ein Traktat in Bezug auf diese Legion abgeschlossen worden. Wenn die Kammer es für angemessen halten sollte, Erklärungen über diesen Gegenstand zu fordern, so würde die Regierung sie ihr geben, wenn es möglich wäre. Mit Hinsicht auf die Portugiesische Legion kann ich versichern, daß nach Briefen, welche ich von den neuen Ministern empfangen habe, der Marsch dieser Legion keine Abänderung erleiden und daß sie bis Vittoria vorrücken wird, welcher Punkt ihr schon früher bezeichnet war. Was endlich den Traktat über die Englischen Truppen betrifft, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß Sr. Großbritannische Majestät uns durch Erlaubniß der Suspendirung des Gesetzes, welches die Aushebung Englischer Unterthanen für fremde Regierungen verbietet, eine große Unterstützung gewährt haben. Ueber die anderen Gegenstände wird die Regierung bei Vorlegung der Rechnungen sich aussprechen.“ Der Graf v. Parisot erklärte hierauf, er habe die Regierung keinesweges angreifen wollen, denn er hege das größte Vertrauen zu den jetzigen Cabinets-Mitgliedern. Die Kammer schritt nun, nachdem sie den Adress-Entwurf im Ganzen genehmigt, zu den Debatten über die einzelnen Artikel. Die Artikel wurden sämmtlich ohne bedeutende Debatten angenommen; im zweiten Artikel hielt zwar Herr Cano Manuel die Stelle: „Die politische Welt hat mit Bewunderung wahrgenommen, daß Ev. Majestät nicht in der allgemeinen Aufregung den Sturm zu beschwören und die Majestät des Thrones, so wie die Freiheit des Landes, vor den schrecklichen Gefahren, die Ihnen drohten, zu retten mußten,“ für unnöthig, doch wurden, da Herr Mendizabal nochmals auseinandersetzte, was man bereits der vermittelten Königin Alles verdanke, und wie sie stets die Gemüther zu versöhnen bemüht gewesen, auch diese Ausdrücke beibehalten. In dem 11ten Artikel, wo von dem Vertrauen die Rede ist, welches die Regierung von den Kammern verlangt, brachte der Marquis v. Miraflores einen Zusatz in Vorschlag, wodurch dieses Vertrauen auf einen bestimmteren Umfang begrenzt und dabei eine Verwahrung der Befugnisse der gesetzgebenden Gewalt ausgesprochen werden sollte; aber auch dieses Amendement wurde, in Folge einer Wiederholung des Herrn Mendizabal, verworfen. Dieser bemerkte nämlich, daß die Regierung dieses Vertrauen wohl ohne eine solche Einschränkung verdiene, da sie es beim Beginn der Session fordere, so daß also ihre Handlungen fortwährend von den versammelten Cortes beobachtet werden könnten, und da sie nicht einmal eine neue Anleihe machen wolle, so kostspielig auch die Aushebung der 100,000 Mann, die Erhaltung der 24,000 Mann Hülfsstruppen, und so schwierig unter den jetzigen Verhältnissen bei den Fortschritten, welche die Insurgenten auch in Catalonien, in Aragonien und in einem Theile von Valencia gemacht, die gehdrige Eintreibung der Steuern sep.

Prokuratoren, Kammer. Sitzung vom 27ten Novemher. An der Tagesordnung war die Verlesung des Entwurfs der Antworts-Adresse auf die Thronrede, welcher folgendermaßen beginnt: „Señora! Die Deputirten des Königreichs, zum zweitenmal vereinigt, um die ihnen auferlegten hohen Functionen zu erfüllen, haben mit Nüchternheit die gefühlten und patriotischen Worte Ew. Majestät vernommen, und darin das sichere Unterpfand der theuren Gegenstände gesehen, auf welche der Thron Ihrer erhabenen Tochter und die Geschicke des Vaterlandes gestützt sind. Diese so edlen und schönen Worte hallen in der ganzen Monarchie wieder, und die Repräsentanten dieses großherzigen und edelmüthigen Volkes, welche die Vollmächter der Wünsche und Gesinnungen desselben sind, würden dem ihnen gewordenen Auftrage nicht zu entsprechen glauben, wenn sie nicht den freien Ausdruck, welcher sie charakterisirt, bis zu dem Throne gelangen ließen. Als Mutter Isabella's II. und als Königin Regentin von Spanien geruhten Ew. Majestät von der Loyalität und der Weisheit des Spanischen Volkes zu sprechen, und auf diese Eigenschaften die gerechte Hoffnung zu gründen, bald das Elend des Bürgerkrieges beendigt zu sehen, und dieser schmelzhaften Tribut, der allerdings den Tugenden gebührt, wird für die Spanier ein mächtiger Sporn seyn, sich in der neuen Aera der Veröhnung und des Patriotismus den unschätzbaren Vortheil jener Tugenden zu bewahren. Der Feind der Nationalsache wird dem Schicksal, welches ihn von unserem Boden vertreibt erliegen; Ew. Majestät werden den Thron Isabella's II. gesichert sehen, und die Nation wird den Zweck ihrer Wünsche und Opfer erlangen. — Stets bereit, wirksame Mittel zur Erreichung so wahrer und so schmeichelhafter Hoffnungen zu erfinden, haben Ew. Majestät Ihre Vertrauen auf die Minister gesetzt, welche Sie mit dem Vertrauen der Nation beehrt haben. — In dem Ew. Majestät ankündigten, von welchem großen Nutzen es seyn würde, wenn auch die Repräsentanten der Spanischen Monarchie die den Ministern ihr Vertrauen bewilligten, haben Sie die Entscheidung der Kammer und ein Faktum vorgehesehen, das sich auf wichtige und wahre öffentliche Thatsachen gründet. Die Kammer könnte ihnen nicht ihr Vertrauen verweigern, ohne sie zu verkennen, denn sie repräsentiren alle National-Interessen und wünschen die Entwicklung der großen Hülfsmittel, welche die Nation besitzt, zu unterstützen, damit dieselbe ihren Verpflichtungen nachkommen könne, und zur Ausführung des huldreichen Versprechens Ew. Majestät beizutragen, daß die Regierung, ohne neue Anleihen und Auflagen, die außerordentlichen Ausgaben des Augenblicks bestreiten werde. Endlich richtet die Kammer auch ihr Augenmerk auf die zweckmäßige Verwendung der ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Verbesserung des öffentlichen Credits, dieses wichtigen Gegenstandes, woran sich so viele andere Gegenstände von positivem Interesse knüpfen, und von dem oft die politische Existenz der Völker abhängt. — Die Kammer ist sehr erfreut über die wie-

derholten Beweise, welche die zur Quadrupel-Allianz gehörenden Souveraine Ew. Majestät von ihrer Anhänglichkeit an die Prinzipien dieses Traktats, so wie von der Pünktlichkeit gegeben haben, womit sie zu Allem bereit sind, was Ew. Majestät der von uns vertheidigten Sache für günstig halten. Sie hat mit dem lebhaftesten Gefühle der Dankbarkeit vernommen, daß Ihre erhabener Verbündeter, der König von Großbritannien, die Zufuhr von Waffen und Munition zur Unterstützung des legitimen Thrones gestattet und seinen Unterthanen erlaubt hat, zur Vertheidigung einer Sache, welche er von Anfang an mit Vorliebe und Großmuth unterstützte, die Waffen zu ergreifen. — Die Kammer hat mit demselben Vergnügen die wesentlichen Dienste der Fremden-Legion wahrgenommen, deren Uberschiffung aus Afrika nach Catalonien durch Ihren erhabenen Verbündeten und Oheim, den König der Franzosen, veranlaßt ward, der ebenfalls dem Bündnisse treu ist. — Die 10,000 Portugiesen, welche, in Folge eines Vertrages mit Ihrer Allergetreuesten Majestät, schon angefangen haben, unsere Grenze zu überschreiten, werden mächtig zur Erlangung der Resultate beitragen, welche Ew. Majestät von ihrer Mitwirkung erwarten, und zwar um so mehr, da unsere Sache identisch ist mit derjenigen, welche Portugal mit so vielem Ruhme vertheidigt. — Dieselben freundschaftlichen Verhältnisse bestehen mit dem Kaiser von Brasilien, mit den Königen von Dänemark, Belgien und Griechenland, und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und wenn andere Mächte die von ihnen angenommene Politik noch nicht geändert haben, so sind doch die Würde und Unabhängigkeit der Nationen unangetastet geblieben. — Die Kammer hat mit Vergnügen vernommen, daß die Unterhandlungen mit den Staaten des Spanischen Amerika's begonnen haben, und sie wird diesen Gegenstand mit demjenigen Eifer in Erwägung ziehen, der seine Wichtigkeit verlangt, und sich bemühen, das Vertrauen zu verdienen, welches Ew. Majestät bestimmt hat, sie zu Rathe zu ziehen.“

Der übrige Theil der Adresse ist nur eine unbedeutende Wiederholung des Inhalts der Thronrede.

Madrid, vom 30. Novemher. — In der Hofzeitung vom 28ten d. liest man folgenden Artikel: „Einige Personen glauben, die Regierung Ihrer Majestät könne unmöglich ohne Anleihe oder neue Steuern die großen Aufgaben erfüllen, welche ihr auferlegt sind, namentlich nicht die Partei des Prätendenten vertilgen und den öffentlichen Kredit nicht befestigen. Derselben, welche sich solcher Ungläubigkeit hingeben, bedenken nicht, daß das Wort unmöglich aus dem Wörterbuch der Nationen gestrichen werden muß, denn es giebt keine Nation, der es an den nöthigen Kräften und Hülfquellen fehle, um Alles zu thun, was ihre Erhaltung erbittet, wenn ihre Kräfte und Hülfquellen nur ordentlich, thätig und häuslicherisch verwendet werden. Spanien, dessen alte und neuere Geschichte reich ist an besiegten Unmöglichkeiten, dürfte wohl mehr als jede

andere Nation zu der Hoffnung berechtigt seyn, daß es die gegenwärtigen Schwierigkeiten besiegen wird, um so mehr, als wir von dreien Wundern Zeugen sind, nämlich von der Wiederherstellung der Einheit in der Verwaltung, von der Aushebung von 100,000 Mann, welche Anfangs unmöglich schien, jetzt aber zum Erstauen aller Welt von statten geht und bald beendigt seyn wird, und dann von dem allgemeinen Enthusiasmus gegen die Usurpation, der sich durch zahlreiche, auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegte Opfer kundgegeben hat. Die Regierung Ihrer Majestät, auf die Loyalität und Einsicht des Spanischen Volkes bauend, kauft, ihre Versprechungen erfüllen zu können, wenn nur die Ordnung und Ruhe im Innern erhalten und befestigt wird und die Nation derselben ihr Vertrauen schenkt. Wollen die Spanier über ihre Feinde siegen, so brauchen sie nur an den Sieg zu glauben, und Alles wird gelingen, denn der Wille und das Vertrauen der Nation sind allmächtig."

Barcelona, vom 30. November. Der General Mina hat, als General-Capitain von Catalonien, folgende Proclamation erlassen: „Kraft der mir von Ihrer Majestät der Königin erteilten Vollmacht erkläre ich 1) den ganzen Distrikt des General-Kapitanats des Fürstenthums Catalonien in Belagerungs Zustand. 2) In Folge dessen geht die ganze Verwaltung des Distrikts auf die Militair-Gewalt über und konzentriert sich in ihr. 3) Doch werden die jetzt bestehenden Behörden so stehen, die in ihren Bereich fallenden Geschäfte zu erledigen, die Fälle ausgenommen, wo neue allgemeine Verfügungen zu treffen sind, welche dann erst mir zur Bestätigung vorgelegt werden müssen. 4) Ich behalte mir vor, für die Zeit der Dauer des Belagerungs-Zustandes die jetzigen Bestimmungen in Betreff der Peronen und Sachen zum Behuf der Beschleunigung des Geschäftsganges abzuändern. 5) Den Auführern wird, vom Tage der Bekanntmachung des Gegenwärtigen an gerechnet, eine vierzehntägige Frist bewilligt, um die Waffen niederzulegen und die Regierung Ihrer Majestät der Königin anzuerkennen. 6) Nach Ablauf dieser Frist wird jeden Empörer, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, die von dem Gesetz bestimmte Strafe treffen. 7) Alle diejenigen, welche die Insurgenten auf irgend eine Weise unterstützen, sey es mit Waffen, Munition, Lebensmitteln und dergleichen, wird man über die Klinge springen lassen. Dieselbe Strafe sollen diejenigen erleiden, welche als Ueberbringer solcher Gegenstände betroffen werden, so wie diejenigen, welche die Bürger zur Empörung aufreizen oder irgendwie die öffentliche Meinung irreführen suchen. 8) So wird man auch Jeden über die Klinge springen lassen, der direkt mit den Insurgenten korrespondirt oder Briefe an sie beibringt. 9) Derselben Strafe sollen alle Amtleute, Altkalben, Parrer oder Familien-Häupter unterliegen, welche Wirtshäuser oder abgelegene Gebäude bewohnen und Insurgenten darta Zuflucht gewähren, wenn sie nicht beweisen können: daß sie der Uebermacht

haben weichen müssen, oder daß sie mit möglicher Eile die Befehlshaber der den von den Rebellen eingenommenen Orten am nächsten stehenden Truppen davon benachrichtigt. 10) Die Väter, Vermünder, Meister und Familienhäupter solcher Orte sind sowohl mit ihrer Person als mit ihrem Vermögen für die den loyalen Bürgern von den Rebellen zugefügten Uebel verantwortlich. Die Personen sollen nach anderen Orten hin verwiesen werden und die Güter zur Entschädigung der Patrioten dienen, welche Verluste gelitten haben. 11) Das Verfahren, um diese Entschädigung ausgezahlt zu erhalten, soll ganz einfach und kurz seyn; die Berechtigten haben dem betreffenden Schultheiß oder Altkalben ein Gesuch einzureichen; dieser und der Syndikus werden dann ihr Bitts unter das Gesuch setzen, und gegen Vorzeigung eines solchen Dokumentes wird der nächste Kommandant oder Ober-Altkalbe dem Berechtigten die Befristung der beweglichen oder unbeweglichen Güter der Schuldigen bewilligen. 12) Im Fall die Einsetzung in den Besitz dieser Güter zur Entschädigung des Reklamanten nicht hinreichen sollte, wird allen Individuen, die als Feinde der Regierung Ihrer Majestät der Königin bekannt sind, nach Verhältnis der zur Entschädigung noch erforderlichen Summen eine gezwungene Contribution auferlegt werden. Die Municipalbehörden haben in diesem Fall die Listen der Contributionspflichtigen zu entwerfen, und ich selbst werde in letzter Instanz darüber entscheiden. 13) Alle Behörden Cataloniens haben, eine jede in ihrem Wirkungskreise, für die Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets zu sorgen. Jede Contravention wird ihnen strenge Verantwortlichkeit zuziehen. 14) Gegenwärtiges Dekret soll mit allen üblichen Formalitäten bekannt gemacht und verbreitet werden. Gegeben in Barcelona, 29. Nov. 1835.

Der General-Capitain Francisco Espoz y Mina,

Die 5te Compagnie des 14ten Linien-Regiments welche sich am 12. October der Insubordination gegen ihre Obern schuldig gemacht hatte, ist vom General Mina streng bestraft worden, der es für nöthig zu finden scheint, mit großer Energie zu Werke zu gehen. Es wurde durchs Loss immer unter 10 Soldaten Einer aus dieser Compagnie ausgesondert, um aus dem Königreiche verwiesen zu werden. Die Hälfte der Unteroffiziere und Korporale ist kastirt worden, der Capitain und die Offiziere aber, welche an der Meuterei Theil genommen, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Man versichert, ein Sardinisches Fahrzeug, welches neulich bei Villanova auf eine Sandbank geraten, habe die ihm von den Spanischen Behörden angethotene Hälfte abgelohnt, und da es sich durch diese Weigerung verdächtig gemacht, seyen zwei Schiffe zu seiner Befolgung ausgesandt worden.

Das Journal de Paris enthält nachfolgendes Schreiben aus Tarbes vom 2ten d. M.: „Gestern Morgen gegen 2 Uhr kamen 200 flüchtende Karlisten bei Riemaillon vorüber, und schlugen den Weg nach Navarra ein. Sie erzählten, daß eine große Anzahl der Jhri-

den, die nicht mehr dienen wollten, ihnen auf dem Fuße folgten, um sich nach ihrer Heimath zu begeben. Es ist eine strenge Aussicht angeordnet worden, um das Auzere Thal zu beschützen."

Das Memorial bordelais spricht von einer beginnenden Aufregung in Madrid, die durch die allgemeine Unzufriedenheit mit dem Benehmen der beiden Kamern veranlaßt werde. Die Patrioten verlangten Mina zum Kriegs-Minister und Conseils-Präsidenten.

E n g l a n d.

London, vom 6. December. — Die Minister, welche sich gestern sämmtlich zu einer Geheimen-Raths-Versammlung nach Brighton begaben, um, wie es hieß, über die weitere Prorogirung des Parlaments bis zur Mitte des Februars einen Beschluß zu fassen, sind noch nicht wieder von dort zurückgekehrt.

Graf Pozzo di Borgo liegt in Brighton krank darnieder; er leidet an der Gicht.

Das Schiff Nema, welches, mit 150 zur Deportation verurtheilten Frauenzimmern an Bord, von Cork nach Vandiomensland abgegangen war, ist am 13. Mal, ungefähr 90 Meilen von Kings-Insel, an einer Klippe gescheitert und untergegangen. Nicht weniger als 266 Menschen fanden dabei ihren Tod in den Wellen. Nur 16 Personen ist es gelungen, Kings-Insel zu erreichen und von diesen starben bald darauf 7 an den Folgen der ausgestandenen Mühseligkeiten.

In Mexiko ist eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden, doch fehlen die näheren Angaben darüber. Auch hat die Stadt Guadalupe im Staate Jalisco sich gegen die Errichtung einer Central-Regierung erklärt.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 6. December. — Se. Majestät kamen vorgestern Nachmittag zur Stadt und erteilten dem designirten Belgischen Gesandten am Königlichen Preuss. Hofe, Grafen Joseph v. Düllet, vor dessen Abreise nach Berlin, eine Abschieds-Audienz.

Der Senat ist auf den 21ten d. M. zusammenberufen worden.

In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 4ten d. wurde hinsichtlich des Transits zu Gunsten des aus Preußen kommenden Viehes, welches durch die Provinzen Lüttich und Luxemburg eingeführt wird, eine Ausnahme gemacht, so daß die Wirkungen des Gesetzes bloß auf das von Holland eingeführte Vieh beschränkt sind.

In den nächsten Tagen werden die beiden Staats-Universitäten (Lüttich und Gent) eröffnet werden. Die sogenannte freie Universität zu Brüssel, die nicht aus Staatsmitteln, sondern aus der Gemeindenkasse unterhalten wird, hat ihre Lehrkräfte schon seit lange wieder bekommen, und die katholische Universität zu Löwen ist, wie gemeldet, am 1sten d. feierlich eingeweiht worden. Belgien wird also vier Universitäten und freien Unterricht haben, wie die Constitution es vorschreibt.

Die Times enthält eine Privat-Korrespondenz aus Konstantinopel vom 4. November, wonach dort das Gerücht ging, die Insel Rhodus sey der Schauplatz blutiger Auftritte gewesen, und der dortige Pascha sey mit dem größten Theil seiner Anhänger vom Volke ermordet worden. Auch hieß es, daß in Samos der Stratarach Nikoli und 2 Primaten um's Leben gekommen wären. Die Britische Regierung hatte dem Sultan durch ihren General-Konsul in Konstantinopel fünf Pferde zum Geschenk gemacht. Diese waren aber dem Sultan erst vorgeführt worden, nachdem man sie sechs Wochen lang nach ihrer Ankunft mit Klee gefüttert und dadurch in den vorzüglichsten Zustand versetzt hatte. Der Sultan bewunderte das Rennpferd und das Jagdpferd, beim Anblick der schweren Zugpferde aber, deren Beine fast so dick waren wie die eines Elefanten, brach er in lautes Gelächter aus. Er bot dem Britischen Konsul, nach Türkischem Gebrauch, ein Geschenk an Geld an, welches dieser aber ehrerbietigst ablehnte; die Stallknechte sperrten sich indeß nicht, ein Douceur anzunehmen. Wie es hieß, hatte der Sultan eine brillante Tabatié mit seinem Portrait, 5000 Gutturen an Werth, bestellen lassen, um sie dem Könige von England zum Geschenk zu machen, und eine andere von geringerem Werth für den Britischen Gesandten.

Der Korrespondent der Morning Post in Konstantinopel meldet unter demselben Datum, der Sultan habe sich sein Kopshaar wachsen lassen und befohlen, daß die Muselmänner sich ebenfalls den Kopf nicht mehr scheeren, sondern das Haar wachsen und es sich dann nach dem Muster des seinigen schneiden lassen sollten. Er hatte einen Armenischen Barbier, Namens Acuntin, in Salata zu seinem Haarschneider ernannt und demselben bei dem ersten Dienst eine Handvoll Geld zu geworfen.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Cairo vom 1. October, worin zuerst die bereits bekannte abermalige Niederlage der Aegyptier im Hedchas erwähnt wird, so wie die neuen Truppen sendungen dahin. „Hedchas (heißt es weiter) wird für Aegypten das werden, was Spanien für Frankreich war — ein Abgrund für Menschen und Geld. Alles klagt daher über Mangel an Muth und Thätigkeit. In Syrien dauern die Unruhen fort, und die Mezeleien Ibrahim Pascha's wurden kürzlich wieder erneuert. Diese Quelle der Verlegenheiten für Aegypten ist natürlich der Pforte sehr willkommen, die, wie man recht gut weiß, den Auftrieb nährt. Durch diese Politik wird die Türkei sich Aegyptens eher wieder bemächtigen, als wenn sie zu den Waffen griffe. Das Elend hat hier den höchsten Grad erreicht. Wechselweise haben die Pest und die Cholea die Bevölkerung verheert. Ganz Ober-Aegypten gleicht einer Wüste. Kein Mann blieb zurück, das Land zu pflügen; Weiber, mit Ketten um den Hals, verrichten diese Arbeiten. Der Sold aller Klassen, selbst der Europäischen Angestellten, befindet sich seit wenigstens 13 Mo-

naten im Rückstand. Viele haben im Wismuth ihre Stellen niedergelegt; vergebens betreiben ihre Konsula die Bezahlung für sie. Der Nil will nicht steigen, was große Besorgnisse für die nächste Ernte erweckt. Der Pascha ist bankerott und unfähig sich zu halten, wenn er nicht eine Anleihe erhält. Einer der Gründe seiner Verlegenheit ist, daß Personen ihn umgeben, deren einziger Zweck ist, sich auf seine Kosten zu bereichern. In seinem Verwaltungszweig herrscht Ordnung. Das Arsenal von Alexandrien ist seit Herrn v. Cerisy's Resignation ein wahres Chaos. Eben ist ein Dampfboot vom außerordentlichen Größe aus England in Alexandrien angekommen. Es erfordert einen Aufwand von 270 Talaris täglich, um es in Bewegung zu setzen. Der Vicedönig hat befohlen, es auf einer Probefahrt nach Syrien und Candia zu versuchen. Die Eisenschienen zu der Eisenbahn von Alexandrien nach Suez sind angekommen. Die Baumwollenernte des laufenden Jahres wird zur Zahlung der Ausgaben verpfändet werden. Wahrscheinlich wird aber diese Spekulation nutzlos seyn, und die Verlegenheiten des Vicedönigs nur vermehren. Soliman Pascha (der Franzose Gelpes) ist an Bord der Brigg Conquerant nach Syrien abgesehlt. Sein Neffe, Herr Jules von Lyon, hat ebenfalls den Turban genommen und ist mit einem monatlichen Gehalt von 500 Fr. angestellt. Zwei St. Simonisten, Urbin und Macheret, sind gleichfalls zum Muhamedanismus übergetreten. Der Père suprême Enfantin befindet sich in Carnal, lebt das Leben eines Einsiedlers, und meditiert über den Nümen. — Ernsthafte Unruhen sind in Nubien ausgebrochen, in Folge deren Selim Pascha genöthigt war, die Stadt zu verlassen, in welcher er residiert hatte.“

Griechenland.

Athen, vom 4. November. — Seit einigen Tagen ist die Stadt durch die sichere Nachricht erfreut worden, daß Se. Majestät der König von Baiern im nächsten Monate zum Besuch bei seinem königlichen Sohne eintreffen wird, und dem Vernehmen nach werden in der Residenz bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme des hohen Reisenden getroffen.

Gestern sind die Ernennungen für den Staatsrath erfolgt. Die Mitglieder sind für den Peloponnes Peter Mauromichalis, Nigias Palamidis, Panukas Notaras, Andreas Zaimis, Theodor Kolokotronis, Rufos, Anagnostis Deltjannis und Andreas Metoxas (der eigentlich ein Heptanesser ist); für Hydra Georg Konduriotis und Basilios Buduris; für Spezzia Nikolaos Botafis und und Mexis; für Para Anagnostis Monachidis; für die übrigen Inseln Emmanuel Xenos; für das Festland Notos Bozaris, Georg Baltinos, Taxis Mangines, Georg Xenian, Anastasios Eborikis, Drosos Mansolas, Georg Pysllas und Nikolaos Zakaikas. Vielleicht kommen noch einige Mitglieder hinzu, denn die Ernennungen sind noch nicht im Druck erschienen; doch sind die obigen Angaben zuverlässig. General Secretair des

Staatsraths ist Panagiotis Suzos. Durch diese Ernennungen sind die drei Nomarchien vacant geworden: die von Messenien, Akarnanien und Eubda, was den durchgefallenen Staatsraths-Kandidaten einen augenblicklichen Trost gewährt. In wenigen Tagen soll die feierliche Einsetzung des Staatsraths erfolgen, der demnächst seine Thätigkeit beginnen dürfte.

Gestern hat uns der bisherige Baiersche Gesandte Graf Jennison verlassen, um sich auf seinen Posten nach Paris zu begeben.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Times enthält wieder ein Schreiben aus Philadelphia vom 8. November, worin ihr dortiger Correspondent ihr in Bezug auf den Stand der Verhältnisse zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unter Anderem folgendes meldet: „Seit meinem Briefe vom 1sten d. hat der Globe mehrere auf den französischen Entschädigungs-Traktat bezügliche Aktenstücke mittheilen begonnen. Diese Dokumente nebst den in der Deputirten-Kammer über die Sache gepflogenen Debatten wurden vorigen Winter im Staats-Departement zu Washington aus dem Moniteur übersezt und auf Befehl des Secretairs zum Gebrauch der Regierung in Pamphlet-Form gedruckt. Es wurde später auch jedem Kongress-Mitgliede ein Exemplar davon zugestellt. Jetzt sollen sie in den verschiedenen Verwaltungs-Ämtern des Landes mit Hinzufügung sogenannter erläuternder Bemerkungen abgedruckt werden. Der angebliche Zweck davon ist, dem Volke eine Gelegenheit zu geben, sich über die obschwebenden Fragen genau zu unterrichten. Der eigentliche Grund aber ist, daß man ermitteln will, in wie weit sich wohl ein kriegerischer Geist unter dem Volke erwecken läßt. Je nachdem sich nun eine mehr oder minder feindselige Stimmung offenbart, wird die Botschaft des Präsidenten an den Kongress heftig oder gemäßigt seyn. In meinem Schreiben vom 30. September sagte ich Ihnen, die Partei-Blätter würden, wenn nicht in wenigen Tagen eine günstige Nachricht aus Frankreich einginge, die Gemüther des Volks aufzuregen anfangen, und der Globe hat dies bereits gethan. Der daraus zu ziehende Schluss ist unabweislich. Die Verwaltung hat alle Hoffnung auf eine vor der Zusammenkunft des Kongresses zu bewerkstelligende Ausgleichung mit Frankreich aufgegeben. Sie hat also das offizielle Blatt autorisirt, die französische Regierung, anfangs noch mild, anzugreifen. Ich habe schon meine Ansicht über den mutmaßlichen Charakter der diesjährigen Botschaft ausgesprochen. Der Präsident wird triumphirend auf den unvorseitlichen Wohlstand des Landes und auf die Lage des öffentlichen Schazes hinweisen. In dem vorigen Jahresberichte des Chefs dieses Departements schätzte derselbe den Netto-Ertrag der Einkünfte, die im Jahre 1835 wahrscheinlich aus den Zöllen (Abgaben und Zonnengeld) eingeht würden, auf 16 Millionen Dollars. Die Einnahme aus dieser Quelle wird aber,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 294 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 16. December 1835.

(Fortsetzung.)

wie man glaubt, mehr als 22 Mill. Dollars betragen. Der Secretair veranschlagte die Summen, welche in demselben Zeitraume aus dem Verkauf öffentlicher Ländereien in den Schatz fließen würden, auf $3\frac{1}{2}$ Mill. Dollars, und sie werden sich auf mehr als 6 Mill. Doll. belaufen. Die öffentlichen Ländereien werden nur gegen baare Zahlung verkauft. Der Secretair glaubte ferner, daß er am 1. Januar 1836 einen Ueberschuß von 6 Millionen Dollars in Händen haben würde, und es ist jetzt gewiß, daß dieser baare Ueberschuß am 1. Januar 1836 nicht weniger als 15, vielleicht 16 Mill. Dollars betragen wird. Hierzu kömmt der Antheil, welchen die Regierung an dem Kapital der Bank der Vereinigten Staaten hat, und der am Geldmarkt nahe an 8 Mill. Werth ist. Das Resultat von diesem Allen wird seyn, daß der Amerikanische Schatz am 1. Januar 1836 einen baaren Ueberschuß von 23 Mill. Dollars über alle von der Regierung zu befriedigenden Forderungen enthalten wird. Dies ist ein in der Geschichte der civilisirten Welt unerhörter Fall. Die ungeheuren Geldsummen, welche man auf diese Weise in Händen haben wird, ohne daß irgend ein wesentliches Bedürfniß vorhanden ist, worauf dieselben zu verwenden wären, ist natürlich sehr dazu geeignet, die Speculanten zur Unterstützung der Verwaltung in den etwanigen von ihr zu empfehlenden feindlichen Maßregeln aufzumuntern. Sie werden ein Langes und Breites von Patriotismus, National-Ehre, National-Gerechtigkeit, National-Würde und dergleichen sprechen, während ihr einziger Zweck dahin gehen wird, ihre Hände in den öffentlichen Schatz zu stecken, um sich zu bereichern. Jedes Land ist mit solchen Charakteren belastet. Revolutionen und Kriege bringen sie ans Licht, wie der Ocean, vom Sturm aufgewühlt, Schlamm und Roth auswirft. Ich theile Ihnen diese Bemerkungen mit, damit Sie sich ein Urtheil über das muthmaßliche Verfahren des nächsten Kongresses bilden können. Man wird ihn an die Unbilden erinnern, welche das Land erlitten, an die Gebuld, womit es dieselben getragen, an die Geldopfer, welche die Unterhandlungen über den Entschädigungs-Traktat gekostet, an die glibliche und unverantwortliche Verletzung dieses Traktats von Seiten Frankreichs, an die Schmach, welche der Amerikanischen Nation zuge-muthet worden, indem von ihrer Executive wegen ihrer Sprache, die sie in ihrer Anrede an einen anderen Regierungszweig bei der Darlegung des Zustandes der auswärtigen Verhältnisse des Landes geführt, eine Entschuldigung gefordert wurde. Man wird die Sache so darstellen, als handle es sich entweder um schimpfliche Un-

terwerfung oder um ehrenvolle Selbstverteidigung. Der verbesserte Zustand der Marine und ein überfließender Schatz wird nicht vergessen werden. Die ganze Macht der Popularität des Präsidenten wird gebraucht werden, um auf einen Kongreß einzuwirken, in dessen einen Zweig, das Repräsentantenhaus, neuerdings eine große Majorität bekannter und verbürgerter politischer und persönlicher Anhänger des Generals Jackson gewählt worden ist. Dazu kömmt noch der Einfluß der Lieferungs-Kontrahenten für die Armee, von Leuten, die in verschiedenen Umständen sind und Beschäftigung suchen, und von all dem Volke, das hier wohl nicht erst näher geschildert zu werden braucht." Die Frage, welche sich unter diesen Umständen darbieten wird, ist die: Wird der Kongreß im Stande seyn, jenem mächtigen Einfluß die Seiten zu bieten und dem Lande den Frieden zu erhalten? Oder wird er sich der Ansicht des Präsidenten anschließen und ihn zur Bewilligung von Kaperelesen und zu Repressalien ermächtigen, was in der That eine Kriegserklärung wäre? Ich denke, man wird sich nicht übereilen. Der Präsident wird seine Mittheilung am 6. December machen. Dann ist ein neuer Sprecher zu wählen. Wahrscheinlich wird die Wahl auf einen kriegerisch Gesinnten fallen. Dieser ernannt sodann alle stehende Ausschüsse des Hauses. Vor dem 13ten d. M. werden dieselben schwerlich bekannt gemacht werden. Die vielbesprochene Sache wird dann vor den Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten kommen. In diesem Ausschuß wird vermuthlich Herr Camberlang den Vorschlag führen, der wohl seinen Bericht ganz nach den Wünschen des Herrn Van Buren abfassen dürfte, und Herr Van Buren macht sich ein Vergnügen daraus, dem General Jackson zu schmeicheln. Es ist übrigens nicht Sitte, daß der Kongreß vor den Weihnachtstagen etwas Wichtiges vornimmt, das heißt vor Ablauf der ersten Woche des Januar. Ich glaube daher, daß die Französische Frage nicht eher als in der Mitte Januars förmlich zur Erörterung kommen wird, ja, wahrscheinlich noch später. Indes wäre es möglich, daß der Gegenstand mittelbar in Anregung gebracht würde, nämlich vermittelt eines Versuchs, eine Summe von 5—10 Mill. Dollars zur Verfügung des Präsidenten angewiesen zu erhalten, die er, wenn er es für nöthig erachtete, das Land in Verteidigungszustand zu setzen, zur Bemannung der Marine, zur Bespickung der Forts mit Geschützen und überhaupt zur Anschaffung von Kriegsbedarf verwenden könnte. Ein solcher Vorschlag müßte im Repräsentanten-Hause wohl durchgehen, dürfte aber auf der Tafel des Senats Wochen, wo nicht Monate lang liegen bleiben. Meine jetzige Ueber-

zeugung ist, daß vor dem ersten Februar nichts Entscheidendes geschehen wird; und dies glaube ich deshalb, weil ich, so lange Frankreich klug und vor- sichtig handelt, die Hervorbringung einer großen Aufre- gung unter dem Volke der Vereinigten Staaten nicht für möglich halte. Doch bei dieser Ansicht trage ich zugleich kein Bedenken, zu behaupten, daß die leiseste Bewegung von Seiten der Französischen Regierung, die als eine Drohung oder Beleidigung gegen die Ver- einigten Staaten ausgelegt werden könnte, augenblick- lich einen Sturm erregen und den Krieg unvermeidlich machen würde. Ein Geist der Zerrissenheit und Un- wärzung herrscht im ganzen Lande; ein Lüftchen brauchte nur die Asche anzufachen, und sie würde in helle Flammen aufschlagen; dann würde die Frage der Präsidenten- Wahl einen mächtigen Einfluß ausüben; der Friedens- Kandidat würde verspottet werden, und Alles würde für den Krieg seyn. Bei so bewandten Umständen hängt sehr viel vom Zufall ab. Was auch die ver- schie- denen Parteien sagen mögen, der Erfolg ist immer sehr ungewiß. Wer sich anmaßen will, den Lauf der Dinge nur einigermaßen zuversichtlich vorherzusagen, dem fehlt es, glaube ich, entweder an Einsicht, oder er hat die Sache nicht gehörig durchdacht. Die bevorstehende Session des Kongresses wird in mehreren Beziehungen von großer Wichtigkeit seyn. Ich werde mich noch vor Beginn derselben nach Washington begeben und dort so lange bleiben, bis die großen und interessanten Fragen, welche zur Sprache kommen müssen, alle ent- schieden sind."

M i s c e l l e n .

Breslau. In unserer Stadt und den dazu einge- parkten Vorstädten und Dörfern sind in dem abgelau- fenen Kirchenjahre vom ersten Advent-Sonntage 1834 bis dahin 1835 geboren 3293 Kinder, gestorben 2940 Personen. Es sind mithin 353 mehr geboren als ge- storben. Getraut wurden 868 Paare. In das Kran- ken-Hospital Allerheiligen sind vom 1. December 1834 bis ultimo November 1835, 2682 Kranke aufgenom- men worden; am 1. December 1834 war der Kranken- Bestand 245, mithin sind in dem abgelautenen Kirchen- jahre 2927 Personen versorgt worden. Hiervon wur- den gesund entlassen 2224; es starben 449, und am 1. December 1835 verblieben in der Pflege 254 Kranke.

In einem Kohlen-Verwerke bei Valenciennes wurde ein junger Mensch neulich auf die wundersamste Weise gerettet. Er stand auf dem Rande eines Schachtes, glitt aus und stürzte in eine Tiefe von 100 Ellen hinab. Alle Umstehenden schrien vor Schreck laut auf; aber sie erschaunten noch mehr als sie erschrecken, da sie nach wenigen Sekunden den jungen Menschen rufen hörten, er sey frisch und gesund. Der aus der Tiefe wirbelnde Luftstrom hatte seinen Fall gemäßiget, und zugleich war er einem aufsteigenden Käbel mit Kohlen begegnet, auf den er hinabfiel und sich so binnen 2 Minuten wieder auf der Oberfläche befand.

Der Dr. Pallas zu St. Omer hat ein Mittel erfun- den aus dem Maisstroh Zucker zu gewinnen. Das Residuum des Strohs kann zur Papier-Fabrikation ge- braucht werden, und die Körner die nicht zum Zucke- gebrauch werden, ergeben für jede 35 Acker Land ein Einkommen von 300 Fr.

T o d e s - A n z e i g e n .

Das am heutigen Tage um 3 Uhr Nachmittags am Lungenstiche erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Königl. Preuss. General-Majors der Artillerie a. D. v. Blumenstein, meldet tief gebeugt in ihrem und ihrer beiden Töchter Namen theilnehmenden Freunden und Bekannten

Sophie v. Blumenstein, geb. Taverna
v. Longchamps.

Conradswaldau den 14. December 1835.

Mit tiefer Betrübniß zeigen wir das am 10. Decem- ber c. früh um halb 4 Uhr nach 4 monatlichen Leiden an Altersschwäche im 75sten Jahre sanft erfolgte Hin- scheiden unsers theuren unvergesslichen Gatten, Vaters und Großvaters Alexander v. Winterfeld, geliebten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme er- gebenst an. Groß-Osten den 13. December 1835.

Die Hinterlassenen.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Mittwoch den 16ten zum erstenmale: „Arlequins Or- burt.“ Große Zauber-Pantomime in 3 Akten, arran- girt von Herrn Keger, mit neuen Decorationen und Maschinerien von den Herren Weppach und Feh- lan. Musik arrangirt von Rafael. Vorher: „Guten Morgen Vieliebchen.“ Lustspiel in 1 Akt.

D a n k s a g u n g .

Seit vielen Jahren litt meine Frau an der hinsat- lenden Sucht (Epilepsie) mit ausdauerndem Kopfkrampe; nur wenige Tage blieb sie von den Anfällen frei, die mit ihrem immer sicher werdenden Körper ihre geist- igen Fähigkeiten, Urtheil und Gedächtniß bis zum Stumpfsinn hinuntergedrückt hatten. Ihr Krankheits- zustand war längst für unheilbar erklärt und derselbe zum hohen Grade gesteigert, als die Kranke die Hilfe des Herrn Hofrath Dr. Schwan in Anspruch nahm. Bald, leicht und glücklich hat sie derselbe hergestell- tet. Sie ist seit länger als drei Monaten ohne allen Anfall vollkommen gesund; zugleich ist ihre Geistesstärke und Hürterkeit mit jugendlicher Kraft zurückgekehrt. Indem ich hierdurch dem Herrn Hofrath Dr. Schwan, als dem Erretter und Wohlthäter meiner Frau, den innigst tief gefühlten Dank öffentlich zolle, spricht sich in mir der Wunsch aus, daß alle, an so schwerem Uebel Lei- dende, seine Hilfe nachsuchen, die Vorsehung seinen hohen Beruf so erfolgreich gedeihen und diesen würdi- gen Arzt noch lange zum Heil leidender Menschen segensreich wirken lassen möge.

Breslau den 13. December 1835.

Heinrich Haberl,
Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath.

Künftigen Freitag, als den 18ten December Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur die allgemeine deliberative Versammlung statt. Herr Rector und Prof. Reiche wird den Nekrolog der, in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder vortragen und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abstellen. Hierauf folgt die Wahl des Präsidiums in der gewöhnlichen Art.

Breslau den 15ten December 1835.

Der General-Secretair. Wendt.

Bekanntmachung.

Das Gut Klieschau im Steinauschen Kreise abgesehzt auf 12,094 Nthlr. 29 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 15ten April 1836 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufsecht nach unbekanntem Gläubiger: 1) der Wittmeister Gotthard Weighard von Skrbensky, und dessen etwaige männliche Leibeserben; 2) der Major Maximilian Franz v. Skrbensky und dessen etwaige männliche Descendenten; 3) die verwitwete Landrätin von Skrbensky; 4) der Herzog Ernst Friedrich Christian Rudolph v. Linstow und der Lieutenant Wilhelm v. Linstow; 5) die verwitwete Majorin von Skrbensky geb. v. Mohr; 6) die Henriette verehlt. Freyin von Linker, geborne v. Skrbensky; 7) die Helena verehlt. v. Kottenberg geborne v. Skrbensky; 8) die Erben der verstorbenen verwitweten gewesenen Generalin v. Linstow gebornen Freyin von Lüttich, werden hiezu öffentlich vorgeladen. Breslau den 17. September 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien ist über den auf einen Betrag von 50,863 Nthlr. 6 Sgr. manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 39,427 Nthlr. 8 Sgr. belasteten Nachlaß des am 19. October 1834 verstorbenen Königlichen Premier-Lieutenants und Gutesbesizers, Freiherren Moritz von Kottenberg, zu welchem die in dem Neisser und Grottkauer Kreise belegenen Güter Giesmannsdorf, Zauptz und Genitz gegeben, am 17. November 1835 der rechtschaffliche Liquidations-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 14ten März 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Affessor Wenzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch angesetzt, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissions Räte Wichura, Stöckel und Eberhard, und die Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper und Dr. Weidemann, vorgeschlagen wer-

den, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Datirbor den 17. November 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Der unterm 19. November 1833 als durch Entwendung abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief:

Pilchowitz und Dubensko O. S. No. 315 über 100 Nthlr. ist wieder in Versehen gekommen, welches zur Herstellung seines ungehindertenlaufes hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 14. December 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal Citation.

Am 4ten März d. J. starb dahier die Wittwe des Invaliden-Untersoffiziers Hartmann, Johanna geborne Sach aus Bohlan, deren Nachlaß in ungefähr 73 Nthlr. besteht. Da völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieses Nachlasses sey, so werden dem Antrage des in des Person des Herrn Actuarii Maske bestellten Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die getachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, michin der unbekannte Erbe und dessen Erben oder nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 8ten April k. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie sonst mit ihren Erbansprüchen präcludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen werden soll. Zugleich werden die Gläubiger der Erbmasse aufgefordert, in dem bestimmten Termine ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nicht ferner an den bestellten Nachlaß-Curator halten können, sondern ihre Befriedigung bei demjenigen suchen müssen, welchem der Nachlaß zugesprochen und ausgeliefert werden wird. Habelschwerdt den 22sten April 1835.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Auction.

Am 17ten d. M. Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr u. d. f. Tag soll in No. 4. am Schießweder, der Nachlaß des Zollpächters Krause, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 12ten December 1835.

Männig, Auctions-Commissarius.

Oeffentlicher Verkauf

Hamburg den 22. December 1835
 von 1495 Stück prima Buenos-Ayres-Häuten
 in bequemen Cavelingen,
 assortirt von dem hiesigen Makler J. Popert,
 wie folgt:

890 Stück reine von 35—42 Pfd.

381 - - - 28—32 Pfd.

22 - - - 24—27 Pfd.

5 - 2te Pique.

197 - dünnrückigte und Bullen.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 17ten December Vormittag von
 8 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr werden wegen Verän-
 derung vor dem Nicolai-Thore in dem Hause vor dem
 schwarzen Bäre, verschiedene Effecten, als Meubles,
 Betten, so wie auch ein paar Staatswagen und ein
 Plauwagen, öffentlich an den Meistbietenden gegen
 baare Bezahlung versteigert werden.

Freiwilliger Verkauf.

Liegniß: Wohlausehe Fürstenthums-
 Landschaft zu Liegniß.

Das der vorbenannten Fürstenthums-Land-
 schaft eigenthümlich gehörige Rittergut Ober-,
 Mittel- und Nieder-Petschkendorf,
 Lubener landrätlichen und landschaftlichen Krei-
 ses, abgeschätzt an Johannis 1830 auf
 32,321 Rthlr., zum Feilgebote zufolge der
 nebst Hypothekenschein und Verkaufs-Bedin-
 gungen in der Landschafts-Registratur zu
 Liegniß einzusehenden Abschätzungs-Verhandlun-
 gen, soll, nachdem sich einige Kauflustige ge-
 meldet haben, am 4. Januar 1836 Vor-
 mittags 10 Uhr in dem Landschafts-Hause
 zu Liegniß aus freier Hand meistbietend ver-
 kauft werden.

A n z e i g e.

Beim Dominio Neukirch bei Breslau, stehen
 80 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

9 0 S c h o c k

Telchshoben offerirt das Dominium Hünern, 1 Meile
 von Breslau.

Ein Flügel von 6 Octaven steht zu verkaufen Neu-
 stadt Dreite-Strasse No. 9.

* Frische Kapskuchen à 1 Thlr. 2½ Sgr. pro Centner *
 werden bei Futtermangel für Schaaf und Rindvieh
 bestens empfohlen, und dagegen Kaps zu guten Preisen
 gekauft in Ulrichs Oelmühle bei der Nicolai-Wache.

Bei J. J. Heine in Posen ist so eben erschienen
 und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wils,
 Gottl. Korn, zu haben:

Erprobte, sichere Mittel, zur Ver-
 hütung und Heilung der drei größten Win-
 terübel, des Schnupfens, des Hustens
 und der erfrorenen Glieder. Von
 einem praktischen Arzte. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Eine zeitgemäßere, allgemeiner nützliche, populärmediz-
 zinische Schrift, als vorliegende, kann schwerlich aufge-
 funden werden. Sie lehrt, sich vor den lästigsten Nöthen
 auf eine leichte Weise zu hüten, und sich von ihnen zu
 befreien. Ganz besonders ist sie Familienvätern und
 Landbewohnern zu empfehlen.

Die theologischen Annalen,

herausgegeben von mehreren Gelehrten, unter Mitwir-
 kung von Bauer, Böhme, Eisen Schmid, Fabri, Franck,
 Frischke, Genßler, Görwitz, Hagenbach, Heydenreich (in
 Heiborn), Hildebrand, Jacobi, Justi, Kai er, Lehms,
 Lomler, Loberg, Neuffer, Olshausen, Perlich, Rhein-
 wald, Schott, Schreiber, Theile etc., beginnen mit 1836
 ihren 6ten Jahrgang, und werden auch ferner durch
 gebiegene Auswahl den Beifall des theolog. Publikums
 sich erwerben. Alle Halbjahre kann man abonniren.

Graue'sche Buchhandlung in Bayreuth.

Geneigte Auflage erbittet sich

Wilh. Gottl. Korn,

in Breslau, Schweißdruker Strasse No. 47.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Adolph in
 Breslau ist zu haben:

Die Apokalyptiker, oder was ist von
 dem Jahre 1836 zu befürchten?

Eine Gelegenheitschrift, veranlaßt durch des
 Prälaten Bengel und seines Geistesver-
 wandten Hofrath Jung-Stilling's Prophe-
 zeihungen und zur Belustigung der Star-
 ken, wie auch zur Beruhigung der Schw-
 chen am Geiste zum Druck befördert von
 J. Norf. gr. 8. ⅓ Rthlr.

Das von den Apokalyptikern der Bengelschen Parti
 als so ereignißreich und verhängnißvoll prophesirte
 Jahr 1836 ist vor der Thür. Dieser Prälat Bengel
 hatte gegen die Mitte des verwichenen Jahrhunderts
 in seiner merkwürdigen Sch ist: „Aufsungen der
 apokalypt. Weissagungen“ nachgewiesen, das Jahr 1836
 sey der große Termin, wo die in der Offenbarung Jo-
 hannes enthaltenen Weissagungen in Erfüllung gehen
 würden. Dem Herausgeber dünkte es daher zeitgemäß,
 die dem weltlichen Treiben sich hingebenden Kin-
 der des Weltalls (zu deutsch Fashionables) auf das ihnen dro-
 hende Gerücht aufmerksam zu machen.

Carl Cranz,

Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau,
(Ohlauerstrasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes
Lager von Musikalien, beson-
ders zu nützlichen und angeneh-
men Weihnachtsgeschenken,
und verspricht die schnellste und beste
Ausführung jeder ihm zu machenden
Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich
auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publi-
kum auf das Nützlichste aller musikalischen
Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches
darin besteht, Quittungen für die jährliche
oder halbjährliche Benutzung meines Musika-
lien-Leih-Instituts auf die Dauer obiger Zeit
von Weihnachten ab zu verschenken. Ich
erlaube mir besonders diese Art von Geschen-
ken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf
diese Weise durchaus kein Missgriff in der
Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1835.

Carl Cranz.

Weihnachts-

und

Neujahrs-Gaben

aus dem Gesamtgebiete der Literatur
und Kunst,

in eben so reicher wie geschmackvoller Aus-
wahl empfiehlt

die Buchhandlung
Ferdinand Hirt

in

Breslau und Pless,
(Breslau, Ohlauer-Strasse No 80.)

Anzeige.

Ich warne hierdurch Jedermann, dem früher als
Lafeldcker bei mir in Diensten gestandenen Ernst
Nicolaus, ich meine Rechnung Geld zu verabsoluen,
indem ich solches als nicht gesch. betrachten würde.
Breslau den 14ten December 1835.

Ludwig Zertlich,

Gasthofbesitzer zum weißen Adler.

Damen-Conversations- Lexikon,

das passendste Weihnachts-Geschenk für Frauen
und Mädchen,

1—5r Band. Jeder Band mit einem Stahlstich, kostet
elegant broschirt 1 Thlr., prachtvoll cartonnirt 1½ Thlr.

Zu haben in allen soliden Buchhandlungen. In
Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-
Straße No. 57. in den 3 Karpfen.

Verlags-Bureau in Adorf.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter,
Albrechtsstraße No. 6, sind so eben erschienen und wer-
den gratis ausgegeben:

1) Verzeichniß von eleganten, angenehmen und nüt-
zlichen Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt

zu außerordentlich wohlfeilen Preisen

wobei allein gegen dreitausend Bände guter schönwissen-
schaftlicher Bücher in deutscher und eben so vieler in
neueren fremden Sprachen.

2) Fasvulus I. des neuen Verzeichnisses theologis-
cher Bücher, worunter gute Ausgaben von Kirchen-
vätern, Predigtsammlungen der besten Kanzelredner u. s. w.

Da selbst ist zu haben das sehr empfehlenswerthe

Mährchenbuch

von Dr. D. L. Kannegießer,

Director des Fr. Wilhelm-Gymnasiums in Breslau.

Preis 25 Sgr.

** Vorlegeblätter zum Blumenzeichnen **
vom seligen Herrn Maler A. Steiner selbst litho-
graphirt, so wie

** feine Zeichen-Bleistiften **
nach den Angaben des Herrn A. Steiner eigends
gefertigt (mit meiner Firma gestempelt), welche
bisher den ungetheiltesten Beifall erhielten, em-
pfehlen

die Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-
Handlung

F. L. Brade.

am Ringe No. 21. dem Schweidnitzer-Keller
gegenüber.

Einige Capitalien auf Wechsel
und auf andere sichere Dokumente
sind zu erheben im

Anfrager- und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Die Bunt-Papier- und Galanteriewaarenhandlung der v. Bardzki & Burghardt, Hintermarkt No. 2,

empfiehlt bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes ihr gut und geschmackvoll assortirtes, durch sehr viele neue und gefällige Gegenstände bedeutend vermehrtes Waarenlager von:

Brief-, Damen-, Kinder- und Büchertaschen, Schreibmappen, Gebet-, Gesang-, Notiz- und Nadelbüchern, Schulmappen, Cigarren-, Taback-, Nasir- und Zahnschaber-Cruiß, Pa-o'letafeln, Waßbücheln, feinen schön decorirten Eruiskalendern, Toiletten in allen Größen mit und ohne Einrichtung, feine Näh-, Boston- und Perlkästchen, Feuer- und Schreibzeugen, Kalender- und Uhlträgern, Lichtschirmen, Lesepulken, Wandtischen, Schlüsselspinden u. w., nebst einer reichhaltigen u. geschmackvollen Auswahl von fertigen Strickereipappagenständen, zur geneigten Ansicht eines resp. Publikums, beifügend die ergebene Versicherung, daß sie sich nicht allein der Billigkeit und prompten Bedienung bestreben, sondern auch wie bisher sich bemühen wird, alle ihr zur weiteren Verarbeitung gütigst anvertrauten Strickereien in möglichst kurzer Zeit mit aller Eleganz und Sauberkeit zu vollführen: **Dreslau im December 1835. v. Bardzki & Burghardt.**

Das Haupt-Lager Königlich Sächsischen Dampf-Chocoladen-Fabrik Jordan & Timäus in Dresden,

Candler & Hoffmann in Breslau

wurde zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste aufs reichhaltigste mit **Figurirten- und Trink-Chocoladen**, worunter sich auch die vergriffen gewesene **Scenios-Chocolade** befindet, versehen. Unter den Figurirten-Chocoladen befinden sich mehrere neue Gegenstände, als: Fruchtbebe, Bolinen, Gitarren u. s. w., welche sich durch ihre Sauberkeit besonders zu Geschenken eignen, und die wir daher mit Recht der gütigen Beachtung hiermit ergebenst empfehlen.

Candler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Für die Herren Landwirthe.
Wir haben von dem Eisen-Hüttenwerke zu Wilhelmshütte eine neue Zufuhr der erwarteten Schrotmühlen empfangen, und empfehlen diese so wie Kartoffel- und Häcksel-Maschinen, als auch kleinere Schrotmühlen, zur geneigten Abnahme.
Dreslau den 15ten December 1835.
Jaffé & Schwabach,
Raschmarkt No. 55.

Bauer u. Comp.,
Raschmarkt No. 49,
im Hause des Kaufmann Herrn S. Prager jun.,
empfehlen zu bevorstehendem Feste ihr wohl assortirtes **Meubel-Magazin** und haben ein Sortiment zu Geschenken sich ganz vorzüglich eignende **Piecen** in ihrem Verkaufs-Local separat aufgestellt.

Schürzen = Leinwand
à 3 1/2 Sgr.,
große engl. Leinwand-Tücher à 5 Sgr., halbseidene Tücher à 10 Sgr., seidne Tücher à 12 1/2 Sgr., fertige Hemden von 22 Sgr. an, und eine große Auswahl bunter Rattun-Tücher, so wie ganz neue Dessins in Herden-Tüchern hält fortwährend zum Verkauf
Carl Fuchs, am Eisenram No. 27.

Meubles = Ausverkauf.
Ein vollständiges Sortiment größerer und kleinerer **Zieler-Meubles**, von denen sich namentlich die letzteren zu zweckmäßigen Festgeschenken eignen, offerirt so wohl in ihrer Wohnung, **Schweidnitzerstraße No. 25,** als auch in der **Christmarkts-Grube, Buttermarkt** in der Nähe der **Mehlgrube**, zu höchst billigen Preisen
E. K e n n e r

C. G. Brück,
Buchbinder und Gallanterie-Arbeiter,
Hintermarkt No. 6.

empfehle dem resp. Publikum zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager Pariser und Offenbacher Lederwaaren als: Damen-Kästchen, Albums, Schreib- und Visitenkarten; feine und ordinaire Stammbücher, Brief- und Zulegetaschen, Zigaretten und Tabakbetriebe, Necessaires u. s. w.

Desgleichen eine schöne Auswahl seiner Toiletten, Kosmetikfächer, Bonbonnieren, Attrappen u. s. w., so wie auch gut gebundene Handlungen, Gesang, und Gebetbücher.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager garnirter Stickerien, welches mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bereichert, das geehrte Publikum gewiß in jeder Hinsicht befriedigen wird.

Die Garnirung von Tapissierarbeiten jeder Art, wird von mir auf das sauberste und eleganteste besorgt werden, so daß ich mir bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

Zum Winter und Weihnachtseste verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen, dass mein

Pelzwaaren - Lager

reichhaltig assortirt ist mit den schönsten

Pelz - Futtern,

als: Blau-Fuchs-, Podolisch-Fuchs-, Tartarisch-, Schweizer- und Gris-Fuchs-Futtern, Fehwammen-, Russische Haasen- und Canin-Futter aller Art etc., desgleichen

Reise-Pelze,

von schwarzen Bär, Waschbär, Grisfuchs, Wolf und Baranken etc., vorzüglich auch alle Gattungen Muffs, Ridicules, Boas, Pellerinen, Fräsen, Pulswärmer etc., die ich als sehr passende Weihnachtsgaben empfehle.

Zugleich empfehle ich mich zur sorgfältigsten und besten Ausführung aller Bestellungen.

Heinrich Lomer,

Ohlauerstrasse- u. Ring-Ecke, goldne Krone
No. 99.

Aecht bairisches Lager-Bier

habe ich einen Transport erhalten, und werde solches Mittwoch den 16ten dieses anfangen zu verkaufen, wozu ich um gefälligen Besuch ergebentlich bitte.

Häusler, Neustadt, Breitestraße No. 5.

Pariser Noßhaar-Gewebe

zu Unterkleidern für Damen, welches wegen seiner Elasticität die baumwollenen Steifrücke weit übertrifft und nicht nur der Mode gemäß ist, sondern auch nach dem Utheil der Sachkenner dem Zwecke auf das vollständigste entspricht, ist bei mir von jetzt an vorräthig. Ganz besonders ist dasselbe zu Faltenfutter zu empfehlen, und liegt ein Proberock zur gefälligen Ansicht bereit.

C. Wünsche, Hummerei No. 22.

Anzeige.

So eben empfang ich eine Menge Kleinigkeiten von Paris, welche sich zu Weihnachts-Geschenken ganz vorzüglich eignen, als: eine Auswahl sehr schöner Damenbeutel, sowohl von Sammt als von Seide, — Gaze Colliers — Châtelaines — reich gestickte Damenfragen — feine Gürtel mit Schnallen — Müsschen — Atlas-Pellerinen mit Pelz besetzt — der schönsten und feinsten Blumen — Diadems — Federn u. dgl. m.

Breslau den 16. December 1835.

Eduard H. F. Teichfischer,

Ring No. 19.

Den resp. Wohlwollenden Apothekern empfehle ich ganz ergebentlich meine

Niederlage von Arzneidosen, Pulver-Convoluten und Morfellen-Kästchen

zu den niedrigsten Fabrikpreisen; Briefe und Gelder werden franco erbeten.

C. O. Jäschke,

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung,
Schmiedebücke No. 59.

Anzeige.

Eine Partie ganz frischen Nürnberger braun und weißen gemandelten Lebkuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme die Eisenwaaren-Handlung am Ringe No. 11.

Porzellan-Basen

jetzt die beliebtesten Zimmer-Verzierungen, empfiehlt in den neuesten Formen und in reichster Auswahl die Porzellan-Malerei von S. Puppe am Ringe, Nachmarkt-Seite No. 45. eine Stiege hoch.

Mit dem modernsten und billigsten Damensitz empfiehlt sich

Fr. Grumb,
Schmiedebücke No. 20.

Heinr. Aug. Kiepert

am großen Ringe No. 18
empfehlte sein reichhaltiges Lager in Herren- und Damen-Hemden, welche sich zu Weihnachts-Geschenken ebenfalls eignen. Auch werden jederzeit Bestellungen hierin von mir angenommen und auf das vorzüglichste und reellste ausgeführt.

Wein = Offerte.

Einen sehr schönen Neckar-Mouffée um damit zu räumen, verkaufe ich die Flasche 1 Rthlr. 5 Sgr., bei Abnahme in Parthien billiger. Ein sehr schöner und gut abgelagerter Ungar-Wein, die Flasche 15 Sgr., so wie alle übrigen Sorten feiner und billiger Weine sind zu haben in der Handlung bei
E. Anders, Carlplatz No. 3.

Das Herannahen des Weihnachtsfestes veranlaßt mich, meine bedeutenden Vorräthe von Wildpret, zu einer Abnahme bestens zu empfehlen als:
frische Hasen, abgebalgt pro Stück 10 Sgr.
desgleichen gespickt 12 Sgr.
frisches Schwarzwildpret pro Pfd. 3½ Sgr.
Die schönsten Böhmischen Fasanen und Rebhühner sind eben ein bedeutender Transport angekommen.

Der Wildbändler, Elisabethstraße No. 10.

Dienst anerbieten.

Ein Forstmann und Jäger, welcher einen guten Posten von Neujahr 1836 an zu haben wünscht, möge sich in portofreien Briefen an das Dominium Brustaf bei Felsenberg wenden. Kenntnisse der Reichwirthschaft und des Bauwesens würden sehr angenehm seyn; doch wird sehr gebeten, sich genau vor der Anmeldung zu prüfen, ob er auch die Ordnung in diesen Fächern in sehr hohem Grade herzustellen und beizubehalten fähig und gesonnen ist.

Zur öffentlichen Redoute in den Weidemannischen Orangerie-, Tanz- und Speise-Sälen

den 6ten Januar 1836

ladet gehorsamst ein

Katibor, die Condito-ri Sobtezik & Comp.

Wohnungs = Gesuch.

Für einen einzelnen Herrn wird ein Quartier von 2-3 Stuben ohne Meubles bald oder Neujahr zu beziehen, verlange
Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer-Straße No. 54, erste Etage.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Herr Peiser, Gutsbesitzer, von Schimmetwitz; Hr. Scheurich, Justizrath, von Liegnitz; Herr Dreffow, Kaufm., von Aachen. — In der gold. Gans: Hr. v. Lewinski, Major, von Schweidnitz; Hr. Braune, Oberamtm., von Rumbau; Hr. Braune, Oberamtmann, von Grögerdorf; Hr. Majeau, Gutsbes., von Paris; Hr. Jach, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Dertly, Kaufm., von Ehrenay. — Im goldenen Schwert: Herr Großmann, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Leysfohr, Kaufmann, Herr Jacob, Pfälzer, beide von Glogau. — Im goldenen Baum: Hr. v. Nieben, Major, von Kutschendorf; Herr Döwald, Apotheker, von Dels; Hr. Dr. Matschke, von Leipe; Hr. v. Könnig, Major, von Gr. Wilkowitz; Hr. v. Nieben, von Pichlitz. — Im Rautenkrantz: Hr. v. Wietowski, Lieutenant, von Dolau; Baronin v. Stofch, von Cammerwaldau. — Im blauen Hirsch: Hr. Lachmann, Biergermeister, von Müritsch. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Wartelsleben, Kammerherr, von Schweidnitz; Herr v. Ehler, von Gr. Schunkawe; Hr. Stempel, Gutsbesitzer, von Zworsenirke. — Im deutschen Harn: Hr. v. Neuhaus, Obrist-Lieutenant, von Hünern. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Göring, Gutsbes., von Nimrod; Frau Minister v. Sender, von Pläswitz; Hr. v. Böhm, ein Weing, von Droischkau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Graf v. Cammer, von Panitzsch; Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland; Hr. v. Thielau, von Schreivendorf. — In der goldenen Krone: Hr. Pohl, Gutsbes., von Gr. Mohrau. — Im gold. Zepher: Hr. Dr. Lippert, von Jessel; Hr. v. Carlowitz, Hauptmann, von Camin; Hr. Kleinert, Gutsbesitzer, von Pirwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Weidner, Gutsbes., von Zanthau. — Im Privat-Logis: Herr Stampe, Conducteur, von Schweidnitz, Hummeri No. 3; Hr. Tolkmitt, vormal. Justizrath, von Posen, Oderstr. No. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 15. December 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Nebst einer literarischen Beilage von der Richter'schen Buchhandlung in Breslau, (Weidenstraße, Stadt Paris), ein Verzeichniß sehr empfehlenswerther Schriften betreffend.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.